

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete Fassung meiner im April 2014 am Institut für Archäologien (Fachbereich Klassische und Provinzialrömische Archäologie) an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck angenommenen Dissertation. Diese entstand im Rahmen des FWF-Projekts „Zwischen Aphrodite-Tempel und spätarchaischem Haus. Archäologische Untersuchungen zu Religion und Machtbildung auf dem Monte Iato im archaischen Westsizilien“ (P22642–G19), das zwischen 2010 und 2013 unter der Leitung von Erich Kistler am Institut für Archäologien durchgeführt und von mir als Projektassistentin betreut wurde. Im Rahmen des Projekts bestand neben projektspezifischen Fragestellungen und Forschungen die Notwendigkeit einer archäologischen Grundlagenforschung zu den Formen und Funktionen von Kultorten im sizilischen Binnenland in archaischer Zeit, um den Kultplatz auf dem Monte Iato im binnenländischen Gesamtkontext verorten zu können und einen systematischen Vergleich mit anderen Kultorten der einheimischen Bevölkerung Siziliens unter dem Aspekt lokaler Machtinstallation zu ermöglichen. Hierfür war es nötig, sich nicht auf eine reine Präsentation des archäologischen Materials zu beschränken, sondern eine interdisziplinäre Methode zu entwickeln, die einen religionssoziologischen und sozialarchäologischen Ansatz verfolgt, der darauf abzielt, Einblicke in lokale Gesellschaftsstruktur und ihren Umgang mit Religion zu gewinnen. Im Fokus stand zudem die Frage nach dem Einfluss von kulturellen Kontakten, die sich im Zuge der sog. großen griechischen Kolonisation zwangsläufig ergaben.

Unter den vielen Personen, ohne die diese Arbeit nicht zustande gekommen wäre, gilt mein größter Dank meinem Doktorvater Erich Kistler, der die vorliegende Arbeit erst ermöglicht und sie stets mit konstruktiver Kritik, Anregungen und Lob begleitet und intensiv betreut hat. Christoph Ulf (Universität Innsbruck) danke ich für die Durchsicht der

vorliegenden Arbeit und für hilfreiche fachkundige Bemerkungen und Anregungen. Ebenso sei den Schweizer Kollegen Christoph Reusser, Martin Mohr und Christian Russenberger (Universität Zürich) für den fachlichen Austausch und die Zurverfügungstellung neuester Forschungsergebnisse gedankt. Ein besonderer Dank gilt Christian Heitz, Ellen Thiermann und Stephan Ludwig für die Durchsicht der Arbeit, anregende Diskussionen sowie hilfreiche Anmerkungen. Nicht zuletzt sei den engagierten Mitgliedern der Innsbrucker Kulturkontaktgruppe Veronika Sossau, Yvonne Gönsther, Kathrin Kleibl, Lisa Obojes und Matthias Hoernes gedankt. Danken möchte ich ebenso Prof. Carla Antonaccio und Dr. Enrico Caruso für die zur Verfügungstellung von Bildmaterial zu Morgantina.

Mein Dank geht zudem an die Österreichische Forschungsgemeinschaft und die Universität Innsbruck für deren finanzielle Unterstützung der Drucklegung, sowie an das Italienzentrum der Universität Innsbruck für die Ermöglichung eines Aufenthalts in Rom.

Weiters möchte ich mich bei Ursula Reichert, Miriam Würfel, Thomas Schimmer und den anderen MitarbeiterInnen des Reichert Verlags für die fachkundige Unterstützung und notwendigen Korrekturen bedanken.

Mein ganz besonderer Dank geht zudem an meine Eltern Gerda und Gert Öhlinger, die mir all die Jahre in jeglicher Weise unterstützend zur Seite standen. Ebenso großer Dank geht an meinen Partner Meinhard Spörr, meine Schwester Isabel und meine langjährigen Freundinnen für ihre stets aufmunternden Worte und ihren Beistand. Ihnen sei diese Arbeit gewidmet.

Birgit Öhlinger
Innsbruck, 01.02.2015